

Kamp-Becker, Inge; Bölte, Sven: Autismus. München 2014

Kenny, Lorcan; Hattersley, Caroline; Molins, Bonnie; Buckley, Carole; Povey, Carol; Pellicano, Elizabeth: Which terms should be used to describe autism? Perspectives from the UK autism community. In: *Autism* 4/2016, pp. 442-462

Kirchner, Jennifer; Dziobek, Isabel: Toward the Successful Employment of Adults with Autism: A First Analysis of Special Interests and Factors Deemed Important for Vocational Performance. In: *Scandinavian Journal of Child and Adolescent Psychiatry and Psychology* 2/2014, pp. 77-85

Lang, Monika: Barrieren und ihre Überwindung auf dem Weg über die zweite Schwelle – der verriegelte Zugang zum ersten Arbeitsmarkt. In: Lang, Monika (Hrsg.): *MAASarbeit. Barrierefreiheit auf dem Weg in die Arbeitswelt für Menschen aus dem Autismusspektrum*. Berlin 2015, S. 41-51

Mayring, Philipp: Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Weinheim 2015

Müller, Kyra: Autismus und Arbeit. Inklusion von Menschen im autistischen Spektrum in das Arbeitsleben. Rahmenbedingungen, Fördermöglichkeiten, empirische Untersuchung. Hannover 2015

Riedel, Andreas; Clausen, Jens Jürgen: Autismus-Spektrum-Störungen bei Erwachsenen. Köln 2016

Riedel, Andreas; Schröck, Constanze; Ebert, Dieter; Fangmeier, Thomas; Bubl, Emanuel; Tebartz van Elst, Ludger: Überdurchschnittlich ausgebildete Arbeitslose. Bildung, Beschäftigungsverhältnisse und Komorbiditäten bei Erwachsenen mit hochfunktionalem Autismus. In: *Psychiatrische Praxis* 43/2016, S. 38-44

Scott, Melissa; Falkmer, Marita; Girdler, Sonya; Falkmer, Torbjörn: Viewpoints on factors for successful employment for adults with autism spectrum disorder. In: *Plos One* 10/2015, pp. 1-15

Statista – Das Statistik Portal: Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt von 2004 bis 2020. In: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1224/umfrage/arbeitslosenquote-in-deutschland-seit-1995/> (veröffentlicht 2020, abgerufen am 26.11.2020)

Theunissen, Georg: Menschen im Autismus-Spektrum – verstehen, annehmen, unterstützen. Stuttgart 2014

Vogeley, Kai; Kirchner, Jennifer; Gawronski, Astrid; Tebartz van Elst, Ludger; Dziobek, Isabel: Toward the development of a supported employment program for individuals with high-functioning autism in Germany. In: *European Archives of Psychiatry and Clinical Neurosciences* 2/2013, pp. 197-203

ALLGEMEINES

Aktualisierte Zeitschriftenliste der DGSA. Die Zeitschriftenliste der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) bietet seit vielen Jahren Sozialarbeiterinnen in Profession, Disziplin und Ausbildung eine Orientierung in der vielfältigen und stetig wachsenden Publikationslandschaft. Diese Auflistung wurde nun in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Zentralinstitut für Soziale Fragen (DZI) um weitere 84 Titel ergänzt und führt somit aktuell 266 Zeitschriftentitel. Neu ist neben der Titelerweiterung auch der Hinweis, ob die Beiträge einer Zeitschrift für die sozialarbeitswissenschaftliche Literaturdatenbank DZI SoLit dokumentiert werden und damit auch in der Bibliothek des DZI erhältlich sind. Die DGSA-Zeitschriftenliste ist abrufbar unter <https://www.dgsa.de/service/zeitschriften-soziale-arbeit/>.

Website zur Beteiligung und zum Schutz in den Erziehungshilfen. Auf der Internetplattform www.diebeteiligung.de stellen die Erziehungshilfefachverbände ausführliche Informationen zu den Themen Beteiligung und Schutz von Kindern und Jugendlichen im Alltag der Erziehungshilfe zur Verfügung. Die Homepage bietet relevante Veranstaltungshinweise und eine Übersicht über Organisationen, Institutionen und Initiativen, die sich für die Rechte von Kindern und Jugendlichen einsetzen. Neben fachpolitischen Stellungnahmen und Good-Practice-Beispielen enthält das Portal auch einen Überblick über die geltenden juristischen Bestimmungen sowie über themenspezifische Forschung. Auch werden die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Kinderschutzprojekte „Ich bin sicher!“ (2013-2016) und „FosterCare“ (2018-2020) vorgestellt. Vormünder finden unter dem Link „Praxismaterial“ Arbeitshilfen, Bücher und Filme. Quelle: *Infobrief Nr. 14 des Bundesforums Vormundschaft und Pflegeschaft vom 18.12.2020*

Studie zu Migrantenorganisationen. Der Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR) befragte im Rahmen des Forschungsprojektes „Migrantenorganisationen als Partner von Politik und Zivilgesellschaft“ 765 Migrantenorganisationen in Berlin, Bayern und Nordrhein-Westfalen. Über die Durchführung von 17 Interviews wurde eine Bestandsaufnahme der Migrantenorganisationen in Deutschland vorgenommen. Die Studie wurde am 1. Dezember 2020 veröffentlicht und liefert Erkenntnisse zur Anzahl der Organisationen, zu ihrer Funktionswahrnehmung sowie zu ihren Aktivitätsfeldern und Mitgliederstrukturen. Auf Basis der Ergebnisse wurden Handlungsempfehlungen für Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft formuliert, wie die Zusammenarbeit mit migrantischen Vereinen verbessert werden könnte. Wichtig sei es, die Organisationen stärker in allgemeine fachliche Strukturen einzubinden und Ihre Expertise nicht nur auf Ihren Migra-

tionshintergrund zu reduzieren. Die Studie steht unter www.svr-migration.de/forschung/forschungsprojekte/ zum Download bereit. Quelle: www.svr-migration.de

Änderungen im Gemeinnützigkeitsrecht. Durch das im Dezember vom Bundestag und Bundesrat beschlossene Jahressteuergesetz 2020 ergeben sich zahlreiche Änderungen im Gemeinnützigkeitsrecht. So wurde im Zuge einer Modifizierung der Abgabenordnung das Gebot zur zeitnahen Mittelverwendung für kleine Organisationen aufgehoben. Ab Januar 2021 steigt die Ehrenamtspauschale um 120 Euro auf 840 Euro und die Übungsleiterpauschale von 2400 auf 3000 Euro pro Jahr. Bei den neu festgelegten gemeinnützigen Zwecken handelt es sich u.a. um den Klimaschutz, Hilfe gegen sexuelle Diskriminierung oder den Freifunk. Der Begriff der „rassistischen“ Verfolgung wurde in „rassistische“ Verfolgung umbenannt. Was fehlt, ist eine Klarstellung zu politischen Tätigkeiten. Mehr hierzu im Internet unter www.zivilgesellschaft-ist-gemeinnuetzig.de (Schnelle Infos) Quelle: Newsletter Nr. 1 vom 7.1.2021 des Bundesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement

SOZIALES

Alternativ-Modell der Diakonie zur Berechnung der Hartz-IV-Sätze. Die Diakonie Deutschland hat ein Rechenkonzept für eine lebensnahe Berechnung der SGB-II-Regelsätze vorgelegt. Dieses ermöglicht die Bemessung eines realistischeren Betrages für lebensnotwendige Ausgaben und für die gesellschaftliche Teilhabe. Bei ihrer alternativen Bedarfsermittlung orientiert sich die Diakonie an den Ausgaben der gesellschaftlichen Mitte. Die vorgeschlagenen Regelsätze sollten die Ausgaben für Nahrung und Kleidung, mit Blick auf die Daten der Referenzgruppe, um nicht mehr als 25 Prozent und die weiteren Ausgaben um nicht mehr als 40 Prozent unterschreiten. Durch das vorgeschlagene Verfahren wolle man sicherstellen, dass der Abstand zwischen dem zugrunde gelegten Existenzminimum und dem mittleren Lebensstandard nicht zu groß sei. Zur Pressemitteilung geht es unter <https://www.diakonie.de/pressemeldungen/hartz-iv-saetze-lebensnah-berechnen-diakonie-stellt-alternativ-modell-vor>. Quelle: Mitteilung der Pressestelle der Diakonie Deutschland vom 18.12.2020

Aktualisierter Leitfaden „Personalpass Inklusion“. Das Projekt REHADAT des Instituts der deutschen Wirtschaft e.V. hat seine Broschüre „Personalkompass Inklusion“. Ein Leitfaden zur Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen“ überarbeitet und in einer aktualisierten Ausgabe neu herausgegeben. Die Handreichung bietet einen umfassenden Überblick über Fördermöglichkeiten wie die zum Jahresbeginn 2018 bundesweit eingeführte Eingliederungshilfe „Budget für Arbeit“ oder das seit dem Jahr 2020 etablierte „Budget für Ausbildung“. Dar-

über hinaus finden sich Informationen zur barrierefreien Arbeitsgestaltung, zur Unterstützung durch Trainings und Mentoren und zur Umsetzung von Vielfalt in Unternehmen. Auch die im Sozialgesetzbuch IX und im Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz verankerten rechtlichen Bestimmungen werden erläutert. Ein Glossar erklärt die wichtigsten Begriffe. Die 114-seitige Broschüre steht unter <https://www.rehadat.de/export/sites/rehadat-2021/lokale-downloads/rehadat-publikationen/personalkompass-inklusion-2020.pdf> zum Download zur Verfügung. Quelle: www.umsetzungsbegleitung-bthg.de

GESUNDHEIT

Neue Broschüre zu illegalen Drogen. Als Ergänzung ihres Materialordners „Durchblick. Informationen zum Jugendschutz“ hat die Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz (BAJ) eine Broschüre zum Thema illegale Drogen herausgegeben. Die an Praktiker*innen der Kinder- und Jugendhilfe, der Jugendarbeit, Schule und Schulsozialarbeit adressierte Veröffentlichung beleuchtet auf 30 Seiten das Problem des Konsums illegaler Drogen im Jugendalter. Dargestellt werden neben einigen Zahlen und Fakten auch die rechtlichen Rahmenbedingungen und die Folgen des Drogenkonsums. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Präventionskonzepten, die dazu dienen sollen, Jugendliche aufzuklären, dem „Ausprobieren“ illegaler Substanzen vorzubeugen und auf diese Weise der Entstehung einer Substanzproblematik zuvorzukommen. Die kostenlose Arbeitshilfe kann bei der BAJ unter www.bag-jugendschutz.de (Publikationen /Durchblick) bestellt werden. Quelle: Mitteilung der BAJ vom 16.12.2020

Neue Plattform für kommunale Alkoholprävention. Mit Unterstützung des Verbandes der Privaten Krankenversicherung e.V. hat die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) die neue Serviceplattform VORTIV – VOR ORT AKTIV für die kommunale Alkoholprävention ins Leben gerufen. Angesprochen sind Akteur*innen, die lokale Alkoholpräventionsprojekte umsetzen wollen, und insbesondere auch Fachkräfte der Suchtprävention. Diese werden dabei unterstützt, entsprechende Aktivitäten in Bildungseinrichtungen, Vereinen und anderen lokalen Lebenswelten aufzubauen. Der Internetlink www.vortiv.de führt zu Arbeits- und Informationsmaterialien, zu länderspezifischen rechtlichen Hinweisen, zu themenrelevanten Neuigkeiten und zu den Anlaufstellen einzelner Bundesländer. Wer eines der vorgestellten Präventionsangebote initiieren möchte, kann die BZgA über das aufgeführte Kontaktformular, per E-Mail unter beratung@vortivmail.de oder über die Telefonhotline 0381/202 701-25 von Montag bis Freitag im Zeitraum von 9 bis 13 Uhr erreichen. Quelle: Magazin „Alkoholspiegel“ der BZgA vom Dezember 2020

JUGEND UND FAMILIE

Positionspapier zur Sorgearbeit. Vor dem Hintergrund der in den letzten Jahrzehnten gestiegenen Anforderungen an Familien hat die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ) ein Positionspapier zur Sorgearbeit mit dem Titel „Care braucht mehr!“ Die Bedeutung von Sorgearbeit anerkennen, Ressourcen sorgender Familien stärken!“ veröffentlicht. Dessen Fokus liegt auf den wechselseitigen Erwartungen, den Ressourcen und den Herausforderungen in Familien sowie auf den Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe als ein die familiäre Care-Arbeit flankierendes System. Die Kinder- und Jugendhilfe können durch passende Betreuungs- und Unterstützungsangebote Familien Hilfestellung geben und dadurch strukturelle Ungleichheiten kompensieren und Eltern stärken. Wünschenswert sei es hierbei, den Familien Möglichkeiten zur Mitsprache und Beteiligung einzuräumen. Die AGJ setzt sich für eine gesamtgesellschaftliche Aufwertung der Sorgearbeit ein, entwickelt Handlungsansätze und formuliert Forderungen an die Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe und an die Politik. Das Positionspapier kann unter https://www.agj.de/fileadmin/files/positionen/2020/Care_braucht_mehr.pdf abgerufen werden. Quelle: Internetseite der AGJ

Handlungsempfehlungen zur Social-Media-Nutzung von Kindern. Obwohl soziale Netzwerke wie Instagram, TikTok oder Facebook in der Regel erst ab einem gewissen Mindestalter freigegeben sind, können sich Kinder mit Einverständnis der Eltern auch schon früher auf den jeweiligen Plattformen anmelden. Da hierdurch Risiken wie sexuelle Belästigung, Cybermobbing und Cybergrooming entstehen, hat die „Arbeitsgruppe Kinder-Influencing“ Handlungsempfehlungen zur Orientierung für Eltern, Pädagog*innen, Agenturen und Werbetreibende entwickelt, um Kinder vor Gefahren zu schützen und ihre Rechte zu wahren. Wichtig sei es, dass die jungen Menschen das Internet kreativ, interessengeleitet und sorgenfrei nutzen könnten und ihre Beiträge informiert und ohne Druck produzieren dürfen. Der unter www.mediasmart.de/kinder-influencing als PDF aufrufbare 18-seitige Leitfaden bietet Hinweise zu den rechtlichen Rahmenbedingungen, wichtige Hintergrundinformationen, eine Checkliste und ein Glossar mit Definitionen der gängigen Begriffe. Quelle: Internetseite der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK) e.V.

Positionspapier zur Zukunft der internationalen Jugendarbeit. Angesichts der durch die Corona-Pandemie verursachten Einschnitte im Feld der internationalen Bildungsprozesse und Austauschkooperationen haben die Fach- und Förderstellen der Europäischen und Internationalen Jugendarbeit in Deutschland ein Positionspapier mit dem Titel „Europäische und Internationale

Jugendarbeit – Neue Wege 2021“ veröffentlicht, in dem sie Politik und Träger zum Handeln aufrufen. Um die über Jahrzehnte gewachsenen Strukturen der europäischen und internationalen Zusammenarbeit für und mit jungen Menschen aufrechtzuerhalten, bedürfe es einer Stärkung grenzüberschreitender Netzwerke und einer Unterstützung für Organisationen in Partnerländern. Notwendig seien unter anderem eine politische Hilfestellung für die Gewährung von Visa, größere Räumlichkeiten für Aktivitäten und Unterbringung sowie eine adäquate technische Ausstattung für digitale Austauschformate. Ein Link zu dem Positionspapier findet sich unter <https://ijab.de/themen/coronavirus>. Quelle: Internetseite der Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland

Studie zu den Corona-Auswirkungen auf das Wohlbefinden von Kindern. Um die Lebenssituation von Kindern während des ersten Corona-Lockdowns zu untersuchen, führte das Deutsche Jugendinstitut (DJI) im Frühjahr 2020 eine bundesweite Online-Befragung durch. Teilgenommen haben insgesamt 12 628 überwiegend weibliche Elternteile von Kindern im Alter zwischen drei und 15 Jahren. Zudem wurden im Rahmen der Studie „Kind sein in Zeiten von Corona“ Interviews mit Kindern und Eltern aus 21 Familien geführt. Wie die Ergebnisse zeigen, besteht ein Zusammenhang zwischen der ökonomischen Situation der befragten Eltern und der psychischen Befindlichkeit der Kinder. Gemäß den Antworten der Stichprobe fühlten sich mit 48 Prozent mehr als doppelt so viele Kinder aus finanziell schlechter gestellten Familien einsam, als dies bei Kindern aus bessergestellten Familien (22 Prozent) der Fall war. Auch von Niedergeschlagenheit, Ängsten, Sorgen und Hyperaktivität waren Kinder in wirtschaftlich schlechter gestellten Kontexten laut Umfrage deutlich häufiger betroffen. Wichtig seien eine digitale Ausstattung, Fortbildungsmaßnahmen für Fach- und Lehrkräfte und Beratungsangebote für Familien. Genaueres unter <https://www.dji.de/themen/familie/kindsein-in-zeiten-von-corona-studienergebnisse.html>. Quelle: Mitteilung des DJI vom 21.12.2020

AUSBILDUNG UND BERUF

Bundeskongress Soziale Arbeit 2023. Für die Konzipierung des nächsten Bundeskongresses Soziale Arbeit (BUKO), der im Jahr 2023 stattfindet, sucht der Initiativkreis Soziale Arbeit noch aktive Mitstreiter*innen. Ange-sichts der coronabedingten Vorsichtsmaßnahmen wird der Bundeskongress durch vier, jeweils monothematische „to go“-Konferenzen der Regionalgruppen Nord, Ost, Süd und West vorbereitet. Diskutiert werden sollen in deren Rahmen Bezüge der Sozialen Arbeit zu Fragen der Qualifizierung, der Sozialpolitik und Digitalisierung sowie die zunehmend beobachtbare Bestimmung der Sozialen Arbeit durch fachfremde Personen in den Hilfeverfahren.

Der BUKO zielt darauf ab, sozial gerechtere Lebensverhältnisse und adäquate Arbeitsbedingungen einzufordern, wofür es kritischer gesellschaftstheoretischer, sozialethischer und professionspraktischer Positionen bedürfe. Wer an den Regionalkonferenzen mitwirken möchte kann sich per Mail an nikolaus.meyer@sw.hs-fulda.de beim Sprecher*innenkreis vormerken lassen.
Quelle: Mitteilung der TU Dortmund vom 22.12.2020

Studie zur Arbeitsqualität von Beschäftigten mit Migrationshintergrund. Im Rahmen des Panels „Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“ wurden 11 520 sozialversicherungspflichtig oder geringfügig beschäftigte Personen im Alter von 18 bis 64 Jahren befragt. Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) untersuchte damit u. a. die Unterschiede zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund im Hinblick auf die subjektiv wahrgenommene Qualität des eigenen Arbeitsplatzes. Wie die Ergebnisse der Studie zeigen, wird die intrinsische Arbeitsqualität, beziehungsweise der Freiraum zum selbstbestimmten Einsatz von Kompetenzen, von Migrant*innen deutlich negativer eingeschätzt als von Beschäftigten ohne Migrationshintergrund. Auch im Hinblick auf die kognitiven Anforderungen, die Aufgabenvielfalt und die Lerngelegenheiten am Arbeitsplatz sei eine gravierende Schieflage zu beobachten. Im Vergleich zu Beschäftigten ohne Migrationshintergrund übten zugewanderte Menschen zudem häufiger gering entlohnnte Tätigkeiten mit einer stärkeren körperlichen Belastung aus. Die IAB-Studie kann im Internet unter <http://doku.iab.de/kurzber/2020/kb2520.pdf> abgerufen werden. Quelle: Pressemitteilung des IAB vom 22.12.2020

Theorien der Sozialen Arbeit-App. Die Katholische Hochschule NRW (KatHO NRW) hat ihr seit einem Jahr laufendes Lehrvideoprojekt „Theorien der Sozialen Arbeit“ um eine App für die Betriebssysteme Android und iOS ergänzt. Diese eröffnet Interessierten direkt per Mobiltelefon einen schnellen und standortunabhängigen Einblick in die Theorielandschaft der Sozialen Arbeit. Wiedergegeben werden Interviews mit 20 renommierter deutschen Wissenschaftler*innen zu ihren Theorien und ihren persönlichen Motiven. Die Forschenden beantworten auch persönliche Fragen und geben Studierenden Tipps für das Studium und das Berufsleben. Zum Download der App geht es unter www.katho-nrw.de (Hochschule/Presse & Öffentlichkeitsarbeit/Pressemitteilungen/14.12.2020). Quelle: Presseinformation der KatHO NRW vom 14.12.2020

Die Präsenzveranstaltungen finden vorbehaltlich der zum Veranstaltungstermin geltenden Corona-regelungen statt.

13.-23.4.2021 online & Berlin. Eine Frage des Klimas. 12. Berliner Stiftungswoche. Berliner Stiftungswoche gGmbH, Schiffbauerdamm 8, 10117 Berlin, Tel.: 030/8146 65 00, E-Mail: mail@berlinerstiftungswoche.eu

23.-24.4.2021 online. Europäische Gesellschaften(en) zwischen Kohäsion und Spaltung. Trinationale Tagung der DGSA; OGSA und SGSA. Information: Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit e. V., Schlossstraße 23, 74372 Sersheim, Tel.: 07042/39 48, E-Mail: trinational@conftool.org

14.-15.4.2021 online. Werkstätten:Messe 2021. Fachmesse für berufliche Teilhabe und Leistungsschau der Werkstätten für behinderte Menschen. Information: Werkstätten:Messe, Messezentrum, 90471 Nürnberg, Tel.: 0911/860 60, E-Mail: redaktion@aussteller.werkstaettenmesse.de

29.-30.4.2021 Potsdam. Sozialer Rechtsstaat in der Schieflage? Aktuelle Entwicklungen und Zukunftsaussichten. 8. Sozialgerichtstag. Information: Deutscher Sozialgerichtstag e. V., Wetzlarer Straße 86, 14482 Potsdam, Tel.: 0172/59 66 60 03, E-Mail: geschaeftsstelle@sozialgerichtstag.de

3.-4.5.2021 online. „Update Konsum – Upgrade Hilfe“. 42. fdr+sucht+kongress. Information: Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V., Gierkezeile 39, 10585 Berlin, Tel.: 030/85 400 490, E-Mail: mail@fdr-online.info

10.-11.5.2021 online & Köln. „Prävention orientiert! ... planen ... schulen ... austauschen ...“. 26. Deutscher Präventionstag. Information: Deutscher Präventionstag gGmbH, Kurt-Schumacher-Straße 29, 30159 Hannover, Tel.: 0511/36 73 94 10

10.-12.5.2021 Hamburg. Veränderte Gesellschaft, veränderte Sucht: Therapie und Prävention wie gehabt? 25. Suchttherapietage. Information: Zentrum für interdisziplinäre Suchtforschung der Universität Hamburg, Martinstr. 52, 20246 Hamburg, Tel. Tel. 040/741 05 7902, E-Mail: meiboom@uke.uni-hamburg.de

13.-15.5.2021 Freiburg. Bildung im Kontext von Flucht* Migration: Subjektbezogene und machtkritische Perspektiven. Information: Hans Böckler Stiftung, c/o Pädagogische Hochschule Freiburg, Kunzenweg 21, 79117 Freiburg, E-Mail: frederike.gueler@ph-freiburg.de

18.-20.5.2021 online & Essen. „Wir machen Zukunft – Jetzt!“. 17. Deutscher Kinder- und Jugendhilfetag. Information: Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendhilfe (AGJ), c/o Messe Essen GmbH, Congress Center West, Messeplatz 1, 45131 Essen, E-Mail: djht@agj.de